



Sind Weihnachtsbraten und Osterlamm christlich?

Jesus liebte die Tiere

Das Weihnachtsfest bedeutet den Tod unzähliger Gänse, Fische und Rehe. Zu Ostern landen die kleinen Lämmchen auf den Tellern. Die so genannten christlichen Feiertage sind zu den größten Schlachtfesten des Jahres geworden. - Doch ist das wirklich christlich?

»Ihr Fleischessen ist mir ein Gräuel...«

Schon die Propheten des Alten Bundes prangerten das Gemetzel an den Tieren an. In der Bibel steht beim Propheten Hosea (8,13): **»Ihr Opferschlachten und Fleischessen sind mir ein Gräuel, und der Herr hat kein Gefallen daran, sondern wird ihrer Missetaten gedenken und sie für ihre Missetaten heimsuchen.«**

Durch den Propheten Amos (5,21-24) sagt Gott unmissverständlich, was er von Schlachtfesten wie Weihnachten und Ostern hält: **»Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speiseopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran.«**

Beim großen Propheten Jesaja (66,3) heißt es: **»Wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als einer, der einen Menschen erschlägt...«**



Der große Prophet Jesaja in seiner Vision vom Friedensreich: »Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten... Man tut nichts Böses mehr, denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn...«

Jesus liebte die Tiere

Jesus kam auch für die Tiere. Das wurde schon bei seiner Geburt im Stall zu Bethlehem deutlich. In der Bibel ist noch überliefert, wie er die Händler von Opfertieren mit der Peitsche aus dem Tempel trieb. Doch vieles von dem, was Jesus von Nazareth lehrte, blieb in apokryphen Schriften verborgen und wurde nicht in die Schriftensammlung der Bibel aufgenommen. Im »Evangelium Jesu«, einem apokryphen Bericht über das Leben Jesu, ist zu lesen: **»Wahrlich, Ich sage euch, darum Bin Ich in die Welt gekommen, dass Ich abschaffe alle Blutopfer und das Essen des Fleisches der Tiere und Vögel, die von Menschen geschlachtet werden.«**

Den meisten Menschen sind diese Aussagen fremd. Sie wissen nicht, dass Jesus und seine Jünger, ja das ganze Urchristentum vegetarisch war. Sogar Hieronymus, der im Auftrag des Papstes das neue Testament zusammengestellt und übersetzt hat, zeugt davon in seinen Briefen. Er wusste, dass Jesus gegen das Fleischessen war: **»Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt... Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen.«** (Adversus Jovinianum I, 30) - In die Bibel aufnehmen durfte er diese Wahrheit offensichtlich nicht. Auch in vielen apokryphen Schriften, die nicht in die Bibel aufgenommen wurden, ist klar ersichtlich: Jesus und seine Jünger aßen kein Fleisch, sie lebten vegetarisch. Auch Kirchenväter wie Gregor von Nazianz (329-390) zeugen davon: **»Die Schwelgerei in Fleischgerichten ist ein schändliches Unrecht...«**

Bild: Heimat für Tiere



Tierquälerei bei kirchlichen Festen

In Tordesillas, im Nordwesten Spaniens, findet jedes Jahr eines der widerlichsten religiösen Feste des Landes statt: Seit 1584 werden in dieser Stadt jedes Jahr im September Stiere grausam zu Tode gequält. »Toro de la Vega« wird zu Ehren der Schutzpatronin »Virgen de la Peña« veranstaltet. Mit Lanzen bewaffneter Pöbel hetzt einen Stier durch die Stadt, erbarmungslos wird auf das Tier eingestochen. Im Jahr 2000 wurde dem Tier eine Lanze quer durch den Körper gerammt. Es lebte dann noch 35 Minuten, währenddessen die blutrinntige Menge immer noch auf ihn einstach...

In San Martino in Italien wird zum Gedenken an den hl. Leo ein Ochsenengespann von wilden Reitern gejagt, die mit Holzstangen auf die Tiere einstechen. In Portocanone geschieht Ähnliches zu Ehren einer Madonnenfigur. Und in Ururi werden drei Ochsenespanne in Namen des Heiligen Kreuzes malträtiert. Doch Tierquälerei bei kirchlichen Festen gibt es nicht nur im Ausland, sondern auch bei uns: Jedes Jahr pilgern z.B. in Obermauern Hunderte Katholiken mit einem weißen Schafbock zur Wallfahrtskirche Maria Schnee. Bis vor wenigen Jahren wurde der Schafbock hinter der Kirche geschlachtet, angeblich - nach katholischem Volksglauben -, um die Pest fernzuhalten. Heute wird er verlost und - wie scheinheilig! - nicht mehr direkt bei der Kirche geschlachtet.

Ein Blick ins Fernsehen tut's übrigens auch: Da schwadroniert der Moderator über Esskultur, über Symbole heidnischen Ursprungs und landet bald beim Osterlamm, das den Auferstandenen versinnbildlichen soll. Ostern sei das höchste Fest der Christenheit, und die christliche Freude über die Auferstehung soll nicht nur die Seele laben, sondern auch den Leib. Dies ist dann der Übergang zum Osterbraten, für den auch gleich ein Rezept gezeigt wird. - Mit echtem Christentum hat die ganze Tierquälerei und das Abschlachten der Tiere nichts zu tun. Tiere sind ein lebendiger, intelligenter Teil der Schöpfung wie wir!

Hubertusmesse: Der Priester segnet die »Strecke« der toten Tiere, die Jäger und ihre Tötungswaffen



Bilder: RespekTiere

Papst Benedikt: Tierqual zu Weihnachten

Doch Kirchenführer geben dem Volk lieber ein Beispiel von Tierquälerei statt die Achtung vor der Schöpfung, die sie so gerne in Sonntagsreden predigen, vorzuleben: Weihnachten 2005 ließ sich Papst Benedikt eine ganz besondere Form der Tierquälerei schmecken: einen Kapaun. Ein Kapaun ist ein junger Masthahn, dem - in der Regel bei vollem Bewusstsein - der Bauchraum aufgeschnitten wurde, um die dort liegenden Hoden mit einer Zange abzdrehen.

Und Weihnachten 2006 wurde für Papst Benedikt extra ein Reh in Deutschland geschossen und per Luftfracht nach Rom gebracht...

Papst: »Reh und Hase kann nichts Besseres passieren, als geschossen zu werden«

Schon als junger Theologieprofessor hatte Joseph Ratzinger, alias Papst Benedikt, in seinen Vorlesungen vor seinen Theologiestudenten vollmundig getönt, es könne dem Reh oder Hasen gar nichts Besseres passieren, als geschossen zu werden und auf dem Teller des Menschen zu landen, denn damit erfülle das Tier seine Bestimmung, die der Schöpfergott ihm zugeteilt habe.

Ein scharzes Kapitel: Kirche und Tiere

Von der ursprünglichen Lehre des Jesus von Nazareth, die in den ersten Jahrhunderten bei den Urchristen noch bekannt war und gelebt wurde, hat sich die Kirche nicht nur meilenweit entfernt - die institutionalisierten Kirchen liefern bis heute die Rechtfertigung für Ausbeutung, Quälerei und massenhafte Abschachtung der Tiere. Im katholischen Katechismus wird bis heute erklärt, man dürfe Tieren »nicht die Liebe zuwenden, die einzig Menschen gebührt« (Nr. 2418). Und: »Gott hat die Tiere unter die Herrschaft des Menschen gestellt, den er nach seinem Bilde geschaffen hat. Somit darf man sich der Tiere zur Ernährung und zur Herstellung von Kleidern bedienen... Medizinische und wissenschaftliche Tierversuche sind sittlich zulässig...«

Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Erich Grässer, Ordinarius für Neues Testament an der Universität Bonn, bringt es auf den Punkt: **»Was ist mit Kirche und Tierschutz? Ich muss an dieser Stelle deutlich werden: Wenn einst die Geschichte unserer Kirche geschrieben wird, dann wird das Thema »Kirche und Tierschutz« im 20. Jahrhundert ein ebenso schwarzes Kapitel darstellen wie das Thema »Kirche und Hexenverbrennung« im Mittelalter.«**

Wen wundert es, dass immer mehr Vegetarier und Tierschützer aus der Kirche austreten? >>>



Wie Urchristen mit Tieren umgehen

Wie die ersten Christen in den Urge-
meinden leben die Urchristen von heu-
te vegetarisch. Sie lieben und achten
die Tiere. Sie haben den Hilferuf der ge-
schundenen Kreatur vernommen - und
lassen Taten folgen.

Von Anfang an redeten die Urchris-
ten von heute nicht nur über Tierschutz,
sondern sie setzten Zeichen. In den land-
wirtschaftlichen Betrieben gibt es keine
Nutztierhaltung. Die Böden werden seit
über 20 Jahren »friedfertig« bewirtschaftet,
d.h. weder durch Pestizide, Fungizide oder an-
dere Chemikalien, noch mit Mist und Gülle mal-
trätirt. Tiere sind die Freunde der Menschen;
kein Tier wird geschlachtet oder sein Kadaver geges-
sen. Für die urchristlichen Landwirte ist es selbstverständ-
lich: »Wir sind Tier- und Naturschützer, keine Mörder und Räu-
ber der Natur!« Deshalb werden ausschließlich vegan-vegetarische
Lebensmittel produziert.

Mit einem Biotopverbund immensen Ausmaßes - dem größten
privat angelegten Biotopverbundsystem in Deutschland - schafft die
Gabriele-Stiftung Lebensraum für Pflanzen und Tiere: Feucht- und
Steinbiotop, Bauminseln, Hecken, Waldstücke und Sukzessions-
flächen haben eine vormals öde, flurbereinigte Landschaft in ein
malerisches Land verwandelt, auf dem immer mehr frei lebende Tie-
re Zuflucht suchen.



In den letzten Jahren wurden auch vie-
le Weidetiere - Rinder und Schafe ver-
schiedenster Rassen - auf dieses Land,
das Friedensland, gerettet. Sie entka-
men oftmals entsetzlichen Qualen
durch ihre Halter oder konnten vom
Schlächter freigekauft werden. Sie er-
halten Obdach, Nahrung und auch
medizinische Betreuung und sie werden
bis an ihr natürliches Lebensende lie-
bevoll von ihren Betreuern umsorgt und
gepflegt. Mit diesem Pilotprojekt eines
friedvollen Umgangs mit der Natur und den
Tieren beweisen Urchristen, dass es auch an-
ders geht - und sie setzen einen Gegenpol zu den
natur- und tierfeindlichen Verhaltensweisen mäch-
tiger Interessengruppen, vor allem der konventionel-
len Landwirtschaft und der Jagd.

Das ist gelebte Bergpredigt im Sinne der »Goldenen Regel« des
Jesus von Nazareth: »Was du nicht willst, dass man dir tu´, das füg´
auch keinem anderen zu.«

Infos unter:
Gabriele-Stiftung
Max-Braun-Str. 2
97828 Marktheidenfeld
www.gabriele-stiftung.de



Überlieferung aus einer apokryphen Schrift: Jesus rettet ein Pferd

1. Es geschah, dass der Herr aus der Stadt zog und mit Seinen Jüngern über das Gebirge ging. Und da kamen sie an einen Berg mit sehr steilen Wegen. Dort begegneten sie einem Mann mit einem Lasttier.

2. Das Pferd aber war zusammengebrochen, denn es war überlastet. Der Mann schlug es, bis das Blut floss. Und Jesus trat zu ihm hin und sprach: »Du Sohn der Grausamkeit, warum schlägst du dein Tier? Siehst du denn nicht, dass es für seine Last viel zu schwach ist, und weißt du nicht, dass es leidet?«

3. Der Mann aber erwiderte: »Was hast du damit zu schaffen? Ich kann mein Tier schlagen, so viel es mir gefällt; denn es gehört mir, und ich kaufte es für eine schöne Summe Geldes. Frage die, die bei dir sind, sie sind aus meiner Nachbarschaft und wissen es.«

4. Und einige von den Jüngern antworteten und sagten: »Ja, Herr, es ist so, wie er sagt, wir waren dabei, als er das Pferd kaufte.« Und der Herr erwiderte: »Sehet ihr denn nicht, wie es blutet, und höret ihr nicht, wie es stöhnt und jammert?« Sie aber antworteten und sagten: »Nein, Herr, wir hören nicht, dass es stöhnt und jammert!«

5. Und der Herr wurde traurig und sprach: »Wehe euch, der Stumpfheit eures Herzens wegen hört ihr nicht, wie es klagt und schreit zu seinem himmlischen Schöpfer um Erbarmen, und dreimal Wehe über den, gegen den es schreit und stöhnt in seiner Qual!«

6. Und Er schritt weiter und berührte das Pferd, und das Tier erhob sich, und seine Wunden waren geheilt. Aber zu dem Manne sprach Er: »Gehe nun deinen Weg und schlage es künftig nicht mehr, wenn auch du Erbarmen zu finden hoffest.«

7. Und da Er das Volk herankommen sah, sprach Jesus zu Seinen Jüngern: »Des Kranken wegen Bin Ich krank, des Hungrigen wegen leide Ich Hunger, des Durstigen wegen leide Ich Durst.«

8. Und Er sagte auch: »Ich Bin gekommen, die Opfer und die Blutfeste abzuschaffen. Wenn ihr nicht aufhören werdet, Fleisch und Blut der Tiere zu opfern und zu verzehren, so wird der Zorn Gottes nicht aufhören, über euch zu kommen; ebenso wie er über eure Vorfahren in der Wüste gekommen ist, die dem Fleischgenusse frönten und von Fäulnis erfüllt und von Seuchen aufgezehrt wurden.«

(Das Evangelium Jesu, Kapitel 21, 1-8)



Bild: Jesus treibt die Tierhändler aus dem Tempel - die Tiere lässt er frei

TV-Sender Neu Jerusalem

Sendereihe »Das Friedensland«



Das friedvolle Land
(Send. 1 u. 2)



Jesus kam auch für die Tiere
(Send. 3 u. 4)



Warum Urchristen Vegetarier sind
(Send. 9 u. 10)

Sie erleben in diesen TV-Sendungen, wie Tiere gerettet werden und eine neue Heimat finden und wie der Lebensraum für Tiere und Pflanzen, das Friedensland, wächst und gedeiht.

Die Sendungen sind über viele verschiedene TV-Stationen weltweit zu empfangen - in Deutschland über Satellit

Informationen:

www.neu-jerusalem.de



www.neu-jerusalem.de

Ja, bitte senden Sie mir:

Bitte jeweils Menge eintragen:

- Das friedvolle Land DVD 1/2 St. Euro 10,-
 Jesus kam auch für die Tiere DVD 3/4 St. Euro 10,-
 Warum Urchristen Vegetarier sind DVD 9/10 St. Euro 10,-



Coupon faxen oder einschicken: Sender Neu Jerusalem
Radio Santec GmbH, Marienstr. 1, D-97070 Würzburg, Fax: 49 931-3903195

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

e-mail

Tel.

FFT 1/2008